

**Zeitschrift:** Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz  
**Herausgeber:** Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde  
**Band:** 82 (2008)  
  
**Artikel:** Tannhupper und Leelifotzel : Sagen der Nachbarn am Hochrhein  
**Autor:** Fasolin, Werner / Fricker, Traugott / Müller, Albin  
**Kapitel:** Rührberg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-747020>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 86 Die Hexe in der Wagenspeiche

Ruhrberg

Ein Fuhrmann fuhr mit schwer beladenem Wagen die Strasse nach Ruhrberg hinauf. Als er oberhalb des ehemaligen Klosters war, konnten die Pferde den Wagen nicht mehr vorwärtsbringen. Alle Mittel, selbst Vorspannen, halfen nichts. Da sagte einer: «Der Wagen ist verhext; wenn ihr nicht die und die Speiche an einem Rad herausschlagt, bringt ihr den Wagen nicht mehr vorwärts.» Dies tat man. Da hörte man einen Schrei und der Wagen bewegte sich. Am nächsten Morgen aber lag eine Weibsperson, die schon längst als Hexe verschrien war, mit gebrochenem Bein im Bett und wollte absolut nicht angeben, wie und wo ihr der Unfall zugestossen sei.

## 87 Der Poltergeist auf dem Dinkelberg

Dinkelberg

Auf dem Dinkelberg war ein Haus, in dem der Geist des früheren Eigentümers solchen Spektakel machte, dass man ihn fortschaffen musste. Etliche Geistliche hatten es schon umsonst versucht. Endlich berief man einen Pfarrer, der besonders fromm war. Aber auch ihn empfing der Geist mit einem Vorwurf: «Was willst du mit mir, hast du nicht einmal beim Vorbeigehen an einem Rübenacker eine Rübe herausgezogen?» «Ja, das habe ich getan», antwortete der Geistliche, «aber wisst du nicht, dass ich nur die eine Hälfte ass und in die andere, die ich zurückliess, einen Groschen steckte und damit die ganze Rübe übergenuß bezahlte?» Darauf musste der Geist schweigen und sich dann der Beschwörung durch den Geistlichen beugen und in eine Flasche kriechen. Diese wurde geschlossen und von einem rüstigen Mann auf einem neuen Reff zum Feldberg getragen. Unterwegs durfte der Mann nicht rückwärts schauen, keinen Schritt zurückgehen und das Reff nicht abstellen, obwohl die Flasche von Schritt zu Schritt schwerer wurde. Als er anfang, den Feldberg zu besteigen, rief hinter ihm eine Stimme: «He, ihr geht ja fehl. Wenn ihr auf den Feldberg wollt, müsst ihr den andern Weg einschlagen!» Betroffen schaute er um und erkannte niemanden. Aber im Augenblick war die Flasche weg und wieder zurück im Haus. Auf's Neue musste er sie von dort forttragen. Diesmal jedoch machte er alles recht und gelangte, von seiner Last fast erdrückt, auf den Gipfel des Feldbergs. Dort musste das Gespenst nun endgültig bleiben.